

*Abstract*

Auf den Mauern um den zweiten Tempel von Jerusalem herum waren Votivinschriften angebracht, die in ihrer kürzesten Form wie folgt gelautet haben könnten: «Zum Guten gedacht sei PN vor Gott». Als die Samaritaner wohl noch in persischer Zeit auf dem Garizim ihr eigenes Heiligtum errichteten, übernahmen sie diese Übung. In der Nehemiadenkschrift überträgt Nehemia, der die Inschriften im Jerusalemer Heiligtum aus eigener Anschauung kannte, die Bitte dieser Votivinschriften auf sein eigenes Wirken, unter anderem in Neh 13,31: «Erinnere dich meiner, mein Gott, mir zum Guten!» Die Verwandtschaft der Nehemia-Denkschrift mit dem Naophor des Ägypters Ud-jahorresnet, in der eine vergleichbare Bitte laut wird, beruht auf dem gleichen «Zeitgeist» und darauf, dass beide eine ähnliche Position am persischen Hof innehielten und zwischen diesem und ihren Landsleuten standen.

*Hans-Peter Mathys*, Basel